

be könne sie sich vor ihren Landsleuten rehabilitieren, die nach erfolgter Besetzung doch sehr bald alles wüßten.

Als der Oberst die Aussprache mit mir beendet hatte, trat Slata auf ihn zu und ging mit ihm in eine Zimmerecke. Sie redete lebhaft und unter Tränen auf ihn ein. Zum Schluß reichete sie ihm ihre Hand etwa eine halbe Minute vergeblich entgegen. Der Offizier hielt die seine ostentativ und ablehnend auf seiner Brust. Endlich lächelte er und zögernd seine Hand in die Slatas, die strahlend und weinend zu ihm auf sah. Ihr war, wie sie mir später erzählte, verziehen.

Wieder eine Stunde später! Wir hielten vor der Poststation in Plaaz, der Major, ein Oberstleutnant - wie sich bald ergab, ein Infanterieführer - Slata und ich. Auf der Rückfahrt von Hohen Mistorf sangen die beiden Offiziere und der Fahrer ein schwermütiges russisches Lied, worauf Slata wieder die Tränen kamen. Da nahm der Oberstleutnant die neben ihm Sitzende auf seinen Schoß, trocknete ihr mit seinem Taschentuch die Tränen und redete auf sie ein.

Plaaz, ich traute meinen Ohren nicht, als der Infanterieführer mich erneut aufforderte, mit dem Bürgermeister zu telefonieren und die Fahnenaktion zu erwirken. Herr Gott, hatten diese Menschen denn immer noch nichts von der Sinnlosigkeit dieses Verlangens begriffen! Slata hatte doch fließend gedolmetscht. Immerhin durchzuckte es mich "Zeitgewinn", Güstrow war also noch nicht besetzt, ein halber Tag war schon gewonnen. Widerwillig ging ich zum Klappenschrank, wo immer noch der deutsche Briefträger festgehalten saß. Er kurbelte und kurbelte. Vergeblich! Auf dem Fernamt in Güstrow war man aufgewacht. Vor etwa zwei Stunden hätte er auf Weisung der Russen noch mit meiner Wohnung gesprochen. Ein sich meldender Herr sei von einem Dolmetscher über Einwohnerzahl, Lazarette, Flüchtlinge, die deutschen Truppen ausgefragt. - Was hatte das nun wieder zu bedeuten, warum gefährdete man nun auch noch die Insassen meiner Wohnung? Man traute mir wohl immer noch nicht. (Zu Hause erfuhr ich später, daß mein Buchhalter gerade da gewesen sei, um nach mir zu fragen. Etwas erstaunt habe er am Telefon Antwort gegeben und damit unbewußt all das bestätigt, was ich vorgetragen hatte.)

"Güstrow ist nicht mehr zu erreichen, lassen Sie jetzt Ihre Panzer zur gemeinsamen Fahrt kommen" dolmetschte Slata dem Oberstleutnant. "Das hat noch Zeit".

Wir lagerten uns in der Sonne. Feldküchenessen wurde gebracht. In Richtung Güstrow war keinerlei Kampflärm zu hören, nur weiter nördlich hin und wieder Artilleriegrollen.

Dann ging es weiter, jetzt nur noch der Infanterieführer, Slata und ich. - Da war der Kreuzweg, wo in der vergangenen Nacht die Patrouille auf uns gewartet hatte. Der Wagen bog nach Zapkendorf ab. Überall lagerte Infanterie, Artillerie, Kolonnen. War man also wirklich erst etwa 3 bis 4 km über Plaaz hinaus vorgegangen? "Zeitgewinn"!

Vor dem Zapkendorfer Gutshaus Halt. Der Oberstleutnant sprach mit dortigen Offizieren. Ein Kraftfahrer brachte eine Meldung. - Ungeheurer Jubel erhob sich. Der Infanterieführer tanzte mit sowjetischen Soldaten auf dem Rasenrondell vor dem Gutshaus einen russischen Tanz.

"Rostock ist nach kurzem Kampf genommen" flüsterte Slata mir zu. War Rostock gefallen, so mußte ja der ritterkreuzgeschmückte Herr Nobis nun auch bald an den Abmarsch denken. Wir fuhren über Zehlendorf nach Kritzkow. Unterwegs trafen wir mehrfach deutsche Soldaten, blutjunge Kerlchen, Marineinfanterie ohne Waffen mit weißen Lappen am Arm, die allein in Richtung Recknitz und Kritzkow zurück in die Gefangenschaft gingen. Man machte sich wohl gar nicht mehr die Mühe, sich um ihre Bewachung zu kümmern. Mehrfach ließ der Oberstleutnant halten und mich diese Leute fragen, wie alt sie seien, seit wann sie im Einsatz wären, nach dem Einsatz schwerer Waffen bei Güstrow - Artillerie, so hieß es, sei um die Mittagszeit herausgezogen und abgerückt. Sie wären vor zwei Tagen aus Kiel gekommen. Wie lange ihre Ausbildung gedauert und wann zuletzt warmes Essen ausgegeben, ging es weiter. Sehr ironisch sagte er dann: "Und mit so etwas will Ihr Führer, wollen Ihre Generale unserer Roten Armee jetzt immer noch Widerstand leisten."

Für mich fragte ich dann noch dies und jenes. Es waren Leute aus der vordersten Linie, die einfach keine Lust mehr hatten, jetzt noch in den letzten Tagen, ja Stunden für den Führer zu fallen. "Zeitgewinn" - ja den hatte ich nun schon einmal erreicht. Sicher hatte er eine gewisse Bedeutung für die vielen Trecks, die dadurch vielleicht noch die Linien der Westmächte erreichen mochten. Mit dem Opfer "bis zur letzten Patrone" war er stets zu teuer erkauft.

In Kritzkow, 12 km nördlich Güstrow verließ der Infanterieführer unseren Wagen, der abseits der Straße halten mußte. Es mochte 15 Uhr geworden sein. Dann ging es in Etappen weiter in südlicher Richtung auf Güstrow. Neuer Halt in Kuhs, dann ebenso in Sarmstorf. Jetzt hörte man in Richtung Güstrow vereinzelt Infanteriefeuere. Gegen 18.30 Uhr holte mich ein Offizier aus dem inzwischen vorgezogenen Wagen und brachte mich zu dem Infanterieführer, der auf einer Anhöhe südlich Suckow hielt. Güstrow und eine lange Linie russischer Infanterie lagen vor uns im Grunde. Deutsche Infanterie war im Zurückgehen auf die Stadt. Etwas unwillig wandte sich der Oberstleutnant an mich: "Wir haben alles getan, worum Sie uns gebeten haben" übersetzte ein Dolmetscher aus seinem Stabe. "Wir haben die Stadt von Norden angegriffen, wir haben bislang keine Artillerie eingesetzt und wir haben vor allem den für heute früh vorgesehenen Angriff bis jetzt verschoben."

Der Verfasser

Wilhelm Beltz wurde im März 1890 als Sohn eines höheren Beamten in Mainz geboren. Nach Beendigung der in Berlin und Bremen verlebten Schulzeit trat B. 1909 in die Armee ein, um aktiver Offizier zu werden. Im September 1911 wurde er Leutnant im Füsilier-Rgt. 90 in Rostock. Kurz vor Ausbruch des 1. Weltkrieges nach Marienburg/Westpr. versetzt, machte er diesen anfangs bei der Infanterie, nach Verwundung bei den Fliegern mit. Nach Beendigung des Krieges nahm B. seinen Abschied als Hauptmann.

Beltz wurde nach voraufgegangener Tätigkeit in der Industrie in Berlin 1924 Geschäftsführer einer landwirtschaftlichen Organisation in Wismar an der Ostsee.

1928 trat er wieder in den Reichsdienst und kam als Direktor des Arbeitsamtes nach Güstrow. 1930 übernahm er die Geschäftsstelle des Meckl. landwirtschaftlichen Arbeitgeberverbandes in Güstrow. Diese Stellung verlor er infolge Auflösung der Arbeitgeberverbände und Gewerkschaften im Herbst 1933. Danach war Beltz als Handelsvertreter im Landwarenhandel tätig.

Während des Krieges gehörte B. einer Berliner Widerstandsgruppe (Gördeler-Kreis) an.

1945 von der Roten Armee als Landrat des Kreises Güstrow eingesetzt, war er anschließend in verschiedenen amtlichen Stellungen in Schwesin und in Berlin tätig. Später lebte er im Ruhestand im Ruhrgebiet, wo er Anfang der sechziger Jahre verstorben ist.

Ob Beltz auch über das Geschehen im Kreise Güstrow während seiner Amtszeit als Landrat eine Niederschrift angefertigt hat, ist nicht bekannt.

"Die einzige bindende Zusage, die Sie uns gegeben haben, daß die deutschen Linien nicht in und durch die Stadt, sondern um die Seen zurückgenommen werden, ist nicht eingehalten." Jetzt könne es in letzter Minute doch noch zu Straßenkämpfen in der Stadt kommen. Er wies zurück, hinter dem Höhenzug, auf dem wir standen, fuhren zwei russische Batterien auf. Werde der geringste Widerstand in der Stadt geleistet, dann sei es mit jeglicher Schonung vorbei. "Eine gewisse Gefahr bietet das Höhengelände an der Goldberger Chaussee; dort, jenseits der Stadt können sich Ihre Truppen wieder festsetzen." Ich wies darauf hin, daß uns doch schon die deutschen Soldaten am Nachmittag erzählt hätten, daß mittags Artillerie herausgezogen sei. Bisher habe doch auch keine deutsche Artillerie geschossen.

Jetzt solle ich zeigen, daß es mir um die Rettung der Stadt ernst sei. Ich solle mit Slata in die Stadt gehen und überall, wo vielleicht noch Widerstand geleistet würde, seine sofortige Einstellung veranlassen. An der Goldberger Chaussee sei das besonders wichtig. Auf die Frage, wie ich das machen